

Abonnementpreise:

Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen
Jährlich . . . 18 Mark. Reichen tritt Post- und
Stempelzuschlag hinaus.
Einzelne Nummern: 10 Pf. Stempelzuschlag hinaus.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeitseite 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Amtlicher Theil.

Dresden, 10. Juni. Se. Majestät der König
sind heute Vormittag 9 Uhr 48 Min. nach Berlin
gereist.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonnabend, 10. Juni, Nachmittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. Majestät der König von Sachsen ist heute 1 Uhr, der Herzog von Sachsen 11 Uhr hier eingetroffen. Die beiden Gäste wurden von Se. Majestät dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, weiter von dem Stadtcommandanten, der Generalität und dem Polizeipräsidium empfangen. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Der Kaiser geleitete den König von Sachsen, welcher den Empfang durch die Ehrenkompanie dankend abgelehnt hatte, ins Schloss und empfing darauf im Palais Althöchstes Besuch.

Kassel, Sonnabend, 10. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das Beinden des Prinzen Karl ist unverändert.

Buda-Pest, Freitag, 9. Juni, Abends. (W. L. G.) In der heutigen Abendfüllung des Unterhauses wurde der Antrag des Ausschusses, betreffend die Einwanderung der russischen Juden, mit überwiegender Majorität angenommen. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Paris, Freitag, 9. Juni. (Tel. d. W. B.) Die französische Regierung wird den Märkten demnächst die Proposition machen, zur Verlängerung des Mandates der europäischen Donaucommission eine Konferenz abzuhalten.

London, Freitag, 9. Juni. (Tel. d. R. f. P.) Die Stellung des Khedive Tewfik ist seit Dervisch Pascha's Ankunft noch gefährdet. Der Sultan verzieht dem Khedive nicht dessen vollständige Ergebung für die Westmächte.

Dublin, Freitag, 9. Juni. (W. L. G.) Gegen vier Gutshäuser in verschiedenen Orten des westlichen Theils von Irland sind gestern Abend Mordversuche unternommen worden. Die vier Häuser wurden sämtlich erheblich verwundet. Nur in einem Orte wurden Verhaftungen vorgenommen.

Odessa, Freitag, 9. Juni. (W. L. G.) In der versunkenen Nacht brach auf dem französischen Dampfer „Cambodge“, welcher im Hafen in Querantäne lag, Feuer aus, wodurch die Ladung des selben fast beschädigt wurde. Das Feuer wurde erst nach zehnständiger Arbeit bewältigt. Der entstandene Verlust ist ein bedeutender.

Kairo, Freitag, 9. Juni, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) „Reuter's Office“ meldet vor hier: Der englische und französische Generalconsul haben heute den türkischen Commissar Dervisch Pascha gemeinschaftlich einen Besuch abgestattet. Dervisch Pascha empfing sodann Sultan Pascha und mehrere Mitglieder der Rotabellakammer und erklärte, er sei entschlossen, die Ordnung wieder-

herzustellen, nötigenfalls aber das Kriegsministerium zu übernehmen.

Dresden, 10. Juni.

Die Lage in Ägypten schafft für England und Frankreich eine immer schlimmere Situation. Vor Allem ist es der tatsächliche Gang der Ereignisse, der in übertreibender Weise ihre Pläne durchkreuzt und immer mehr wachsende Verlegenheiten herbeiführt. Der Khedive, der Schwüle Englands und Frankreichs, erscheint im höchsten Grade bedroht, während der von islamischen Einflüssen getragene, vielleicht bisher von Konstantinopel aus inspirierte Arabi Bey bedenkt europäischen Großmächten offen Trost bietet. Die Entscheidung aber liegt in den Händen der Türkei. zunächst ergibt man sich in Vermutungen darüber, wie diese Entscheidung ausfallen wird. Wird die Türkei, wie sie sich offiziell den Anschein gibt, die Autorität des Khedive aufrecht erhalten, oder wird sie, wie die englischen, heute sogar ein bevorstehendes Verbrechen anfangenden Blätter behaupten, den von ihr heimlich unterstützten Arabi Bey an ihre Stelle setzen? Nach dem bisher von der Türkei abgegebenen Versicherungen erscheint dieses kaum denkbar; wiederholt hat sie sich für den Khedive erklärt, sowie Arabi Bey zur Unterwerfung aufgefordert. Anders verhält sich jedoch die Sache, wenn wir auf die Geschichte der Türkei zurückblicken. Das osmanische Reich ist kein Staat in unserem europäischen Sinne. Es ist ein mehr oder weniger lose zusammenhängende Gefüge von Tributstaaten, deren Häupter die Oberhoheit des Sultans anerkennen. Der Pforte ist nun bisher im großen Ganzen die Person des Hauptes des betreffenden Tributstaates, wenn der Betreffende nur den Tribut richtig bezahlt, ziemlich gleichgültig gewesen, und die osmanische Geschichte, wie diejenige der früheren Khalifate, weist zahlreiche Beispiele auf, wo man sich mit einem glücklichen Imperator, selbst im Falle er gegen die Oberhoheit des Sultans die Waffen ergreift, nachträglich gütlich ausmachtete, ohne daß die Autorität des Herrschers der Gläubigen dadurch Rothe gelitten hätte. Die Engländer können daher mit ihrem Vermutungen Recht haben; es kann aber auch richtig sein, daß die Versicherungen der Pforte im gegenwärtigen Falle vielleicht aufrichtig gemeint sind. Die geheime Geschichte der letzten Vorgänge entzieht sich leider zu sehr ansehenen Blicken, um positiv über den Fall urtheilen zu können. Nach dem äußerlichen Anschein stellen sich die Ereignisse wie folgt dar.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des türkischen Commissars hatte in Kairo alles Leben erregt, und es ereignete sich eine jener stürmischen, in der früheren Geschichte des Islams bei Militärverschwörungen häufigen Szenen. Die Führer des ägyptischen Militärpartei traten am 5. d. nach einer Rellung des „Standard“ in der Wohnung Arabi Bey zu einer Sitzung zusammen, um sich über ihre Haltung dem türkischen Commissar gegenüber schlüssig zu machen. Die Erörterung war lang und stürmisch und führte zwischen den Anwesenden zu dem Übereinkommen, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, bis der Commissar der Pforte die Abichten des Sultans mit Bezug auf den Khedive klar enthüllt habe. Der Kampf, so wurde urgt, wäre nunmehr ein periodischer zwischen den rebellischen Obersten und dem Khedive geworden. Der Kommandeur der Obersten sagte, sie wären bereit, sich irgend welchen Bedingungen zu unterwerfen, die der Sultan ihnen auferlegen dürfte, so lange er die Hoffnungen vernünftig, die ihnen während der ganzen gegenwärtigen Krise gemacht werden, und er, der Sultan, den Khedive absehe. Sollte

Se. Kaiserl. Majestät andererseits versuchen, Tewfik auf dem Throne zu halten, sollte er in anderen Worten dem Deude Englands und Frankreichs nachgeben, die Militärpartei opern, so seien sie entschlossen, den äußersten Widerstand zu leisten und sich an dem gegenwärtigen Herrscher Ägyptens und dessen Freunden zu rächen, selbst wenn es ihnen das Leben kosten sollte. Ali Pehmi und Abdallah insbesondere sprachen mit Heftigkeit. Sie gelobten, daß Tewfik sterben sollte, ehe sie zugaben, daß Arabi entweder von den Europäern oder von den Türken aus dem Lande vertrieben werde. Da seit gestern Dervisch Pascha sowohl mit dem Khedive wie mit Arabi Bey persönlich verhandelt hat, so dürfte die Ungewissheit über die von dem Sultan getroffene oder noch zu treffende Entscheidung nicht lange mehr dauern.

Zwei Tage nach diesem Vorgange, am 7. Juni, erschien Dervisch Pascha im Innern eines prunkvollen, aus 45 Personen, worunter 10 Generaladjutanten und 15 Beyen, bestehenden Gefolges, an Bord der Yacht „Izzedin“, mit reichen Geschenken versehen, in Alexandria. In Alexandria wollte, wie ein Telegramm des „Journal des Débats“ meldet, Yusuf Pascha, Arabi Bey's Untersekretär, Dervisch Pascha an Bord des Schiffes besuchen, was ihm jedoch durch den Generalschiffmeister des Khedive unterdrückt wurde. Dessen ungeachtet wurde Yusuf Pascha später dem kaiserlichen Commissar im Palast von Rosetta vorgestellt, ein allerdings zur Erweiterung des Wirkungsräums geeigneter Vorfall. Auch befinden sich Personen im Gefolge Dervisch Paschas, namentlich Ahmed Ajib, der im vergangenen Jahre die Mission Raishid's nach Ägypten begleitete und dann den Vermittler zwischen dem Sultan und Arabi Bey bildete, welche eine zweideutige Politik möglich erscheinen lassen. Auch will man aus dem Ton der türkischen und ägyptischen offiziellen Presse schließen, daß der Sultan Tewfik's Ergebenheit gegen die Westmächte weit schwächer aufzeigt, als Arabi Bey's Empörung. Wiederum erscheint der Aufenthaltsort Dervisch Paschas zu Tanta, einer auf dem halben Wege zwischen Alexandria und Kairo gelegenen Eisenbahnhaltung, wo er am 8. Juni auf seiner Fahrt nach Kairo antraf, um in der für besonders heilig gehaltenen Moschee der Stadt zu beten. Englische Blätter behaupten, er habe in der Moschee eine geheime Zusammenkunft mit Arabi Bey gehabt. Erwiesen ist diese Behauptung jedoch nicht.

Bei der Ankunft Dervisch Pascha in Kairo wurde vieler Pomp enthalten. Delegierte des Khedive und der Scheich-ul-Islam empfingen den türkischen Commissar, während die Truppen denselben mit dem Ruf: „Es lebe der Sultan!“ begrüßten. Der Correspondent des „Journal des Débats“ hebt hervor, daß sein einziger Ruf: „Es lebe der Khedive!“ vernommen wurde. Gestern Morgen hatten Dervisch Pascha und seine Begleiter eine standige Audienz, später wurde der Sendbote des Sultans auch noch von Arabi Bey aufgesucht. „Reuter's Office“ will wissen, Arabi Bey's Empfang bei Dervisch Pascha sei wohl ausgeschlagen — eine Wahrnehmung, die bei der Vereinigungkeit der genannten Londoner Telegraphenagenturen für den einstigen englischen Standpunkt wohl nicht als unbedingt zuverlässig zu erachten sein möchte. Wedeles doch auch der Vorher „Tempo“ vor 2 Tagen, die Zusammenfassung der türkischen Delegation habe in Kairo „unangenehm“ berichtet, was, wie der Dervisch Pascha bereits Empfang durchhat, begünstigt der einheimischen Bevölkerung jedenfalls irrtümlich war. Thatsache ist, daß Dervisch Pascha bis jetzt nicht das Mandat erreicht hat, um die Wiederherstellung der Ordnung in Ägypten zu ermöglichen, daß sich die Empörer vielmehr vorbereiten, ein faßt accompli zu schaffen und den Khedive zu besiegen. Eine den „Times“ zugegangene Depesche aus Kairo vom 8. d. Nachricht

befürchtet erste Ereignisse, sobald Arabi Pascha sich überzeugt hat, daß er auf keine Unterstützung der türkischen Pforte zu rechnen habe. Die Depesche sagt hinzu, wenn sich der Khedive nicht überreden lasse, sich sofort nach Aegypten zu begeben, so dürfte Europa ein Verbrechen zu beklagen haben, für welches England und Frankreich verantwortlich sein würden; morgen wäre es vielleicht zu spät.

Eine durch ein soeben eingehendes Telegramm angekündigte Übernahme des ägyptischen Kriegsministeriums durch Dervisch Pascha würde nur dann Bedeutung haben, wenn man Gewißheit dafür besäße, daß die ägyptischen Offiziere und Soldaten, auch dem von Konstantinopel vergebenden Commissar Gehorsten lassen. Die Stellung des Khedive, gegen dessen Person die ganze Bewegung gerichtet ist, würde dadurch nicht wesentlich gestört werden und Arabi Bey voraussichtlich Herr der Situation bleiben. Auch gehen die Interessen der Pforte und der ägyptischen Empörer in manchen Dingen gemeinsam, denn beide wollen von dem Einfluß der Westmächte nichts wissen. Ein Londoner Telegramm der „Neuen freien Presse“ von gestern meldet, daß der Sultan mehr als je an seiner Souveränität über Ägypten festhalte. England werde über den Gang der Ereignisse in Ägypten täglich bestimmter, sein Einfluss in Konstantinopel ist gänzlich geschwunden, selbst das Büro, welche bisher fest an die Möglichkeit einer Belegerung der ägyptischen Schwierigkeiten durch eine englische Action glaubte, wird pessimistisch, und Ägypten sollen fortwährend.

Angesichts dieser Vorfälle tritt die Rolle der Diplomatie für den Augenblick in den Hintergrund. Ist der französische „Ag. Pat.“ zu glauben, so hat schließlich auch der türkische Minister des Außenlands gestern den Vertretern Frankreichs und Englands erklärt, die Pforte werde an der Konferenz teilnehmen, wenn die Mission Dervisch Pascha scheitern sollte. Auch der türkische Minister des Außenlands, Said Pascha, hat erklärt, daß die Mission Dervisch Pascha einen vollständigen Erfolg haben werde; eine Behauptung, die jedenfalls insofern zutrifft, als die Staatskanzlei der Westmächte durch die Mission vollständig vereitet wurde. Die Westmächte versuchen ihre Möglichkeiten, um durch eine Intervention Europa aus ihren unbehaglichen Lage in Ägypten bereit zu werden. Welchen Erfolg diese Bemühungen haben können, dürfte am besten in nachfolgender, wohl auch die Stimmung in Berlin widergespiegelnder Note der „Neuen Preußischen Zeitung“ gezeigt sein. Das Blatt schreibt: „Wer glaubt nicht, daß sich die Ostmächte besonders beeilen werden, sich der ägyptischen Frage gerade im ungünstigsten Moment anzunehmen und den Fehler, welchen besonders Frankreich durch sein zu rasches Vorgehen in Konstantinopel gemacht zu haben scheint, durch ihre Intervention gut zu machen. Bei dieser Frage und namentlich auch bei der jetzt verlegten Conferenzangelegenheit handelt es sich, wie wir bereits andeuteten, um weit mehr als um die Ausgleichung der jüngsten Schwierigkeiten. Diese sind um ein Ausdruck dafür, daß plötzlich das Nationalgefühl gegenüber den Westmächten sich regt, dessen Repräsentant in der gegenwärtigen Phase zunächst Arabi ist. Zugleich aber handelt es sich um eine der vorigen sehr verwandte Seite der ganzen orientalischen Entwicklung, nämlich um das Ansehen des Islams gegenüber den europäischen Einflüssen, und insofern ist der Sultan für die Moschee der Repräsentant des Widerstandes gegen England und Frankreich. Letztere werden zunächst zu jenen haben, wie sie sich in Afrika mit dem erwachenden Selbstgefühl der Islämiten auseinanderzusetzen haben. Die Rolle der Ostmächte würde erst beginnen, wenn durch die Entwicklung der europäischen Friede bedroht würde.“

Scharfum der Eifersucht aus jedem Worte, jeder Einzelheit. Und wenn dies unbekannt etwas auf den Charakter der Andern auch nur den leisesten Schatten war — dann war ihres Bleibens im Helden Hawe nicht länger, dessen durfte sie sicher sein.

Einstweilen schien der alte Hector in die schöne Fremde ganz vernarrt; seit sie ihm seine Lieblingsmusik, die Bach'schen gewaltigen Tonköpfungen, vorgetragen, konnte er nicht müde werden, ihr prächtiges eigenartiges Talent zu bewundern. Die lateinischen Hymnen lagen vergraben auf dem Tisch, und die lange Weise stand erstaunt zwischen den Knieen des magern, etwas gebrechlichen alten Herrn — er horchte nur. Für Musik war die jugendliche Erzieherin engagiert, aber daß eine vollendete Künstlerin in sein unbedeutendes Haus kommen sollte, das hatte er doch nicht gedacht.

Auch Otto lauschte mit geschlossenen Augen den seltsam hessenden Klängen, er dachte während dieser Viertelstunde nur eins — ob die Erzieherin sang? Ihre Stimme klang sicherlich wie eine Vogelstimme vom Himmel.

Er hatte mit ihr noch jenem ersten Morgen noch kein Wort wieder gewechselt. Mit sich und dem Leben gefallen, wünschte er nichts, als Europa verlassen zu können, aber ihm fehlte doch die Kraft, den heimlichen Willen des alten Alters zu widerstreben und zwischen sich und der Vergangenheit die Brücke für immer abzubrechen. „Bleib doch nur während des nächsten Winters“, hatte die Mutter gesagt, „mein Otto, das darfst Du mir nicht abschlagen.“ Gedanke, wie schwer wie und hindern lämpchen, wie Dein Vater unter dem Uebermaß der Anstrengung fast erlegt — wolltest Du

immer nötig und vom Himmel vergibt, daß der bedeutende Porträtmaler auch im Genie und in der Historie thätig und glücklich sein kann. Auch ohne diesen besondern Fall wirkt die Förderung der Historien- und Gentremale durch die Porträtkunst von Individuum zu Individuum hinüber, sie hebt die Prosperität der gesammten akademischen Schulwirksamkeit, steigert Ansprüche und Ehrgeiz und befestigt den Grundgedanken aller großen Maler der besten Zeit, daß der Seelen Spiegel des Menschenbildes der geistige Mittelpunkt und Eckpfeiler aller Composition und jeder äußerlichen aktuellen Bewegung eines Bildes ist und bleibt.

Die Erkenntniß dieses Factums sichert der notwendigen Pflege der Porträtmalerei ihre höhere Auflassung und Weihe.

Kunstjünger, welche sich der Menschendarstellung widmen wollen, müssen wohl unterscheiden zwischen den prosaischen Erfindungen, welche die Porträtmalerei als Profession aufstellen kann, und zwischen den erlauchenden Forderungen, die sie als eine nach freier Wahl schaffende Kunst gewährt und dem großen Ganzen der Kunst humanistisch bietet. Sie mögen aber auch feststellen, daß eine künstlerische Darstellung des menschlichen Körpers einer sich daran subjectiv und organisch anpassenden vollendeten Wiedergabe des Menschenantlitzes als das fröhliche Resultat der Studien vorausegeht. So lebt es in der Kunstsprache die biographische Analyse bei jeder großen Genieentfaltung.

Und noch auf Eins sei hier zur Beachtung für dieses wichtige akademische Thema hingewiesen. Es ist der rasch geforderte und vertiefte Entwicklungsgang der höheren Gentremale, welcher sich in München, Wien,

Düsseldorf und in gewissem Sinne auch in Berlin im Einklang und Zusammenhang mit der Wiedergewinnung einer idealistisch-realistischen Porträtmalerei vollzogen hat.

O. B.

Verloren.

Rosette von S. u. d. Hoch.

(Fortsetzung)

Was summire die Fremde mit dem Benehmen und der Toilette einer vornehmen Dame der Sohn des Hauses, in dem ihr Sohn wohnte, des armen deutschen Lehrerhauses, auf dessen Dach die Sorge im grauen Gewande jahraus, jahrein beharrlich hockte, dessen innere Kämpfe sie kannte und mit seinen Bewohnern teuflich, aber ohne viele Worte zuheißen pflegte — seit Langem schon?

Bisher war ihr Sohn einiform, wie das des Schengenen, eckigblod und ohne Glück, aber auch ohne Beid. Ein einziger Stern stand am Himmel des kleinen, nur ein einziger, in seinem Strahlenglanz sonnte sich das einsame Herz — sollte jetzt eine Wolle, schwarz und undurchdringlich, alles Licht von ihrem Blaue nehmen? Alles zugleich?

In der Stille ihres verschlossenen Zimmers schrieb die Engländerin am Abend dieses Tages einen sehr langen Brief und trug ihn folgenden Morgens selbst aus Post. Es gab für sie einen sichern Weg in das alte Patricierhaus von Brookstreet, in das Boudoir von Frau Scott — noch zwei oder drei Wochen, dann lag das Geheimnis der schönen jungen Governess offen vor ihren Blicken. Sie hatte ein solches, Cäcilie wußte es fühle es mit dem ganzen

Tagesgeschichte.

* Berlin, 9. Juni. In dem hiesigen Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl wurde heute Mittag folgendes Bulletin ausgelegt:

Kassel, 9. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hat die Nacht weniger gut geschlafen, weil bei ungewöhnlich freiem Bewußtsein die Gedanken des Verbands nicht ausfindig werden. Sich Japan verabschiede.

Baumgart. Krause.

— Infolge des schweren Unfalls, der den Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Karl von Preußen, betroffen hat, können Capitel und Mittertag in Sonnenburg am 23. und 24. d. Rts., zu welchem ungefähr 200 Einladungen an Ordensritter in allen deutschen Gauen ergangen sind, nicht stattfinden, sondern sind bis auf Weiteres vertagt worden. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir von Russland hat gestern Nachmittag 1/2 Uhr auf der anhaltischen Bahn Berlin wieder verlassen, um nach Florenz weiter zu reisen, von wo derselbe seine erlangte Gemohlin abhol, mit welcher er sich dann zur Kur nach Rastungen zu begeben gedenkt. — Der Bundesrath trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Am 7. d. Abends ist der General der Infanterie und Generaladjutant Se. Majestät des Kaisers und Königs, v. Kessel, Präses des Generalordenskommissons, im 65. Lebensjahr hierher gestorben. — Der „R. Pr. Bdg.“ wird geschrieben: „Mit Rücksicht darauf, daß der Fürstlichkeitsvorsitzender Breßlau, Dr. Herzog, des Divisionspfarrer Ahmann in Reisse zum Propst der Berliner St. Hedwigskirche und bischöflichen Delegaten für die Provinz Brandenburg ernannt hat, ist die Frage aufgeworfen worden, wie eine solche Ernennung möglich gewesen wäre ohne eine Regelung oder Anerkennung der von den Magdeburg verlangten Anzeige anzustellender Geistlicher; vielfach wird angenommen, daß möglicherweise mit dieser Ernennung die erste Anzeige erfolgt sei. Dies ist jedoch dem Vernehmen nach nicht der Fall, vielmehr ist die Angelegenheit auf Grund althergebrachter Bestimmungen ohne irgend eine Belehrung mit der neuern kirchenpolitischen Gesetzgebung geregelt worden.“

Kiel, 9. Juni. (Tel.) Das Panzergeschwader ist heute Nachmittag eingelaufen und bleibt bis zum Montag hier, um dann noch der Neustädter Flucht zu gehen.

München, 9. Juni. (Tel.) Der Herzog v. Württemberg ist heute Nachmittag nach 6 Uhr hier eingetroffen und nach halbstündigem Aufenthalte nach Berlin weitergereist. Das Personal der italienischen Gesellschaft hatte sich zur Begrüßung derselben am Bahnhof eingefunden.

— So Weimar, 9. Juni. Das großherzogliche Haus ist durch die gestern eingelaufene Nachricht von der glücklichen Einbindung Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie Reuß in Wien von einer Tochter hoch erfreut worden. Die seither eingetroffenen Mitteilungen über das Besinden der hohen Würdenträger und der neu geborenen Prinzessin laufen durchweg glänzend. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog begiebt sich morgen, Sonnabend Nachmittag nach Berlin, um den Tauschertischen in Potsdam beizuhören. — In Weimar und wohl in ganz Thüringen ist man sehr erfreut über die Steigerung in der Frequenz der Universität Jena, die in diesem Semester über 600 Hörer zählt. Diese Höhe ist nur selten in diesem Jahrhundert und seit dem Semester 1832/33 gar nicht erreicht worden. Die Stärke der Fakultät ist ziemlich die gleiche: 101 Theologen, 116 Juristen, 125 Mediziner; die philosophische Fakultät zählt allerdings 228, doch sind darunter auch die Studenten der Pharmacie und Chemie, sowie der Landwirtschaft u. s. w. mit inbegripen. Das größte Contingent von Studenten stellt Preußen (171), dann folgt Weimar (123). Es darf wohl hervorgehoben werden, daß Weimar um die Erhaltung und Förderung der alten thüringischen Hochschule, deren Wohl dem Großherzog wie der Regierung besonders am Herzen liegt, sich besondere Verdienste erworben hat.

Zemberg, 8. Juni. (R. Pr. Bdg.) Das Centralcomité hat von den in Brody und Lemberg weilenenden russischen Flüchtlingen 1800 zur Repatriierung bestimmt. Von morgen ab soll endlich die Repatriierung systematisch durchgeführt werden. Vier Mal wöchentlich werden je 100 mit den Kettfesten an der Spize nach Russland zurückgeführt. Man fürchtet jedoch, daß dieselben auf anderen Wegen wieder nach Galizien kommen werden. Bei der Expedition nach Amerika sollen von den zur Emigration tanzenden Individuen zunächst diejenigen, welche am längsten in Polen sich aufzuhalten, berücksichtigt werden.

— Und so bittetes Leid aufzubürden, ehe alle anderen Wege versucht worden sind?*

Er schüttelte den Kopf. „Es gibt für mich keinen, Reuter. Mit dem Brandmal des gemeinen Verbrechens auf der Stirn.“

Ihre zitternden Hände liebkosten sein Gesicht. „Du weißt das nicht, Otto. Du weißt das nicht. Gott kann den Thäter entlarven.“

Er zog liebevoll die weinende alte Frau in seine Arme. „Hier bei Euch könnte ich doch unmöglich monatlang bleiben, Mutter“, sagte er nach einer Pause.

„Weshalb nicht, mein Junge? — Dein Vater hat keine einzige Freistunde, er beklebt sich sogar jetzt ohne den gewohnten Nachmittagspaziergang, nur um Privatlectionen zu geben und dadurch die Kosten für eine zweite Lehrerin zu decken. Wir müssen sie ja haben, der Kursus wegen, aber es soll doch eben Alles ähnlich bezahlt sein. Da könne ich dir so schön helfen, könne im Englischen vermutlich besser unterrichten als er, der Deutschland nie verlassen hat. Bleib bei uns, mein Otto, wenigstens für die nächste Zeit.“

Er versprach ihr nichts, aber er declinierte und conjugierte einstweilen mit den Schülern seines Vaters und betrieb in jeder freien Stunde medicinische Studien, die ihn für alle Unfälle des Lebens rechtlich entschädigen konnten. Bawleisen ging er am Abend über den stillen weitgestreckten Klosterhof bis unter die Fenster des Speisesaales, unwiderstehlich gezogen von dem Gedanken an die Leidenden, welche dort mit dem Tode kämpften. Hätte er unter ihnen leben, hätte er ihre Qualen lindern dürfen — welches Glück!

* Wuda-Pest, 9. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Frage der Einwanderung russischer Juden fortgesetzt. Als erster Redner trat Istozy auf.

Istozy rief Denjenigen, welche mit leeren Phrasen, wie „Humanität“, „19. Jahrhundert“, aufzutreten, zu: „Comme tu veux.“ Die russische Regierung ist entschlossen, das Land vor dieser Schelte zu retten. Auch Ungarn habe in dieser Angelegenheit eine wichtige Aufzählung erbracht; denn die willkürliche Deliktheit des nationalen Genius, die Comitate, haben entweder die Petition unterstützt oder in der Unterstützung, die Regierung werde ohnehin Verteilungen gegen die Einwanderung treffen, einschließlich der Russen genommen. Anders die südtirolischen Juristen und an deren Spitze die Hauptstadt, was diese die Sammelplätze der Juden sind, durch welche nicht nur Handel und Gewerbe, sondern auch die Republikanische und die Freiheit bestimmt werden. Die jüdische Presse steht das und greift denkbar die Kommissariatsinstitute an. Die Einwanderung der russischen Juden nach Polen ist ein großerartiges historisches Factum, eine moderne Volksbewegung, der gegenüber man Stellung nehmen möchte, denn dieselbe involviert eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserm Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für die europäischen Volker, sondern auch für die einheimischen Juden. Seine Überzeugung gehe dahin, daß die endgültige Lösung der Judenfrage eine Aufgabe der Regierung ist, denn die Bewegung sei eine allgemeine, internationale. Der südtirolische Klade ist nicht eine Comissione, sondern der Name einer Partei, welche eine politische Grundlage und Bedeutung hat. Die Lehren dieser Religion seien uns so wohlbekannt, nachdem in unserem Staate das Principe der religiösen Toleranz verehrt wird. Die politische Macht und Bedeutung der Alleanz ist unverkennbar. Redner hältte sich nicht zum Beschluß erlaubt, denn dieselbe verlangt eine Freiheit nicht nur für

Erste Beilage zu N° 133 des Dresdner Journals. Sonntag, den 11. Juni 1882.

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 9. Juni. In der heutigen gegen 5½ Uhr eröffneten (14.) Sitzungssitzung des Reichstags kam die Hollarifsonne in dritter Beratung zur Verhandlung. In der Generaldiskussion erklärten sich die Abg. Dr. Hirschfeld-Luschütz und Dr. v. Hartmann-Bonß im Geg. – abgesehen von dem § 1 (Vereinigung der Mühlenindustrie) – prinzipiell gegen jede Änderung des Hollarsatzes von 1879 und zwar sowohl in der Richtung der Erhöhung als der Senkung.

Bundessozialmächtiger, Direktor im Reichsgericht Burckhardt constatirte dagegen, daß die jetzige Vorlage die Prinzipien des Urteils vom 1879 schweift; Änderungen im Eingehen erwiesen sich aber in jedem Falle erstaunlich als Schärfe.

Abg. Grub blieb bei seinem schwachen Orgone und der großen Unruhe im Hause in seinen Ausführungen auf der Tribüne unverständlich. Aehnlich verhielt es sich mit dem folgenden Redner, dem

Abg. Stolle, der im Augenblick des Radikalismus bestand, daß die aus Wirtschaftspolitik des Reichstags erschossen und von verschiedenen Seiten behauptet glaubt, diese Folge nicht gehabt habe, auch nicht im Stande sei, die Verhältnisse dadurch zu bestimmen.

Abg. Dr. Lüdwig ergriffen dem Abg. Büttner v. Hohenlohe, nach welcher die Abstimmung des Hollarsatzes nicht zurückgeworfen sei; aber darüber ist nicht von der Abstimmung verhandelt. Seine zunächst gegen die rechtlichen Ausführungen des Abg. Dr. v. Hartmann gerichteten Anklagen, betreffend den § 1 (Vereinigung der Mühlenindustrie), veranlaßten den Abg. Dr. v. Hartmann, einen Antrag in Form eines beiderlei Gesetzwurfs wieder einbringen werde.

Abg. Dr. v. Hartmann: Das kann mir erlaubt sein, daß ein Export von Mehl nur möglich ist, wenn man darüber mit dem Produkt von ausländischen Getreide reicht. Man muß also der Import des Getreides begünstigen, wenn man einen guten Weizenport erzielen will. Es ist ein Irrthum, wenn man sagt, man begünstige die inländische Getreideproduktion, wenn man den Import erschwert.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.

In persönlicher Bemerkung verwahrt sich

Abg. Bamberger dagegen, daß er jemals seine persönlichen Interessen vertreten habe. Wenn man das von ihm beschreibt, dann möge man das tun. (Beifall laut.)

§ 1, der im Interesse der Mühlenindustrie den Identitätsnachweis aufhebt, nimmt das Wort.

Abg. u. Dr. Ludwig: Den Abg. Bamberger habe ich nur sagen wollen, daß er oft genug gegen die Interessen der Landwirtschaft gesprochen hat. Ich weiß mich noch zu enthalten, wie der Abgeordnete der Gelegenheit des Reichstagsgeleis wie ein Triumphant über die Interessen der Landwirtschaft hinausgezogen ist. (Große Unruhe laut.)

§ 1 wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Die Nr. 1 des § 2, Hollarabrechnung für Walzdrähte zur Kratzensubstitution, wird ohne Debatte angenommen, ebenso die Hollarfreibung für rohen Astest, Lit. a, der Nr. 2 im § 2.

Über die höhere Verzollung der im der Lit. b der Nr. 2 aufgeführten Arbeitswaren, welche in zweiter Lesung abgelehnt, durch einen Antrag Adermanns über wieder angenommen worden war, wird eine Auszahlung unabig, durch welche die Lit. b mit 157 gegen 147 Stimmen abgelehnt wird. (Wiederholter Beifall links, große Bewegung rechts. Vgl. den reuenden Redner.)

Ebenso werden die in den Lit. c und d aufgeführten Hollarabrechnungen auf Arbeitswaren abgelehnt. Zu den in Lit. e genannten Hollarabrechnungen auf Arbeitswaren auch in Verbindung mit anderen Materialien beantragt Abg. Dr. Windfuhr eine namentliche Abstimmung. Diesem Antrage widersprechen die Abg. Dr. Richter und Ritter, welche geltend machen, daß eine namentliche Abstimmung nur zulässig gewesen wäre vor der Abstimmung über die zusammen zur Diskussion gestellten Lit. b, c, d, e. Die Abg. Schröder (Lippehude) und Windfuhr vertheidigen den Antrag des letztern Abgeordneten.

Abg. u. Benitzigk hält den Widerspruch des Abg. Richter (Hagen) für berechtigt, bietet denselben aber im Interesse der Geschäftsführung des Hauses zurück. Die Geschäftsführung läßt allerdings im Sinne des Abg. Richter angenehmen, einen Widerspruch gäbe es in der Praxis nicht.

Der Abg. Richter (Hagen) zieht keinen Widerspruch zurück und man tritt in die namentliche Abstimmung ein. Dieselbe ergibt die Ablehnung der Lit. c mit 155 gegen 150 Stimmen; das Resultat wird mit lauten Verhältnisziffern seitens der Umtraum begrüßt. Für den Antrag Adermann stimmten geschlossene Demokratische und Polen, jenseit der Elbächer bis auf den Abg. Goldenberg und das Centrum bis auf den Abg. v. Sigmund, endlich die deutsche Reichspartei mit Ausnahme des Abg. Dr. v. Hirschfeld-Luschütz, Fr. v. Uruhe-Bonß und Dr. v. Hartmann. Gegen den Antrag stimmten Sozialdemokraten, Volkspartei, Fortschritt, Separatisten, Nationalliberalen bis auf die Abg. Klumpp und Täglichbeck, und die Welfen mit Ausnahme des Abg. v. Alten-Binden. Von den Bildern stimmen die Abg. v. Bühlert und v. Ludwig mit Ja, der Abg. Dr. Langewirth v. Simmern mit Nein, Abg. Dr. v. Treitschke ist nicht anwesend.

Die Nr. 3 des § 2 steht nach der Regierungsvorlage den Holl für vorgerichtete Eisen-, Stein- und Blechwaren von 200 auf 30 Mark herab. In zweiter Lesung war auf Antrag des Abg. Rittinghausen eine weitergehende Herabsetzung auf 10 Mark angenommen worden.

Director im Reichsgericht Burckhardt: Die Abrechnung der Abdecksätze wird allerdings den verbindlichen Regierungen unangemessen sein, sie paten vielleicht aber nicht für so wichtig, um daran das Gehaltsniveau des Geleis zu lassen. Anders verhält es sich mit den von Haus befehlten weiteren Herabsetzung des Gehaltsniveaus auf 10 Mark. Die Regierungen haben mit dem beobachteten Gehaltsatz von 17½ Mark das Recht gehabt, was für eine benachteiligte Industrie leicht konnten, dagegen geht der Antrag Rittinghausens über alle Branchen hinaus, und die Regierung müste auf das ganze Geleis verzichten, wenn bestellt angenommen würde; ich gebe also zu bedenken, ob man mit der Annahme des Hollarsatzes von 10 Mark auch die so allgemein bekräftigte These der Mühlenabrechnung aufheben will. – Auf die vorgelegten Ausführungen des Abg. Dr. v. Hartmann auf die Schmalzzeit aus ich zugreifen, daß in Dekretform ein Berbot der Schmalz einzuführen allgemein nicht besteht, daß der neue dortige Hollarsatz

jedoch den Schmalzzeit von 16 auf 22 Uhr erhöht, d. h. auf den dreifachen Betrag unseres Hollarsatzes hat. Was soll also dort die Einfluß möglichst eintheilen? In Frankreich ist, wie ich nach dem „Journal officiel“ constatiren kann, eine Abholung des Berbotts der Schwimmschleuse noch nicht erfolgt.

Abg. Dr. Bamberger: Wir werden nach der vorliegenden Bearbeitung des Herrn Regierungsdirektors auf die weiteren Herabsetzung des Gehaltsniveaus von 20 auf 10 Mark verzichten, damit das Gehaltsniveau des ganzen Geleis nicht gefährdet wird. Wir haben bei der zweiten Lesung für den Antrag Rittinghausens gestimmt, weil wir seines Widerspruch von Abstimmungsrecht gedenken.

Abg. Dr. Barth: Meine Ansage bezüglich des Einschreibebetriebes von Schweinstech in Frankreich läßt sich auf einen Artikel des Journal des Economistes, in welchem gelag ist, daß die Kammer einen Antrag auf Auflösung des genannten Einschreibebetriebes angemeldet.

Director im Reichsgericht Burckhardt: Ich mache den Herrn Bauder aufmerksam, daß es in Frankreich auch einen Senat gibt und daß daher dessen Zustimmung das Zustimmungsberechtigte ist (Redakteur).

Nr. 4 des § 2 der Vorlage, welche eine Erhöhung des Hollars auf Seilerwaren vorschlägt, war in zweiter Lesung ebenfalls verworfen worden. – Der Antrag Adermann auf Wiederherstellung des Abstimmungsvorschlags wird ohne Debatte abgelehnt. Ein Antrag des Abg. Koch, betreffend den Holl für Stoffe, aus welchen Solz ausgeschieden zu werden pflegt, wird zurückgezogen; Abg. Richter (Hagen) läßt am, daß die Fortschrittpartei den Antrag in Form eines besonderen Gesetzwurfs wieder einbringen werde.

Die Erhöhung des Holls für Leute von 15 auf 18 Mark wird, wie in zweiter Lesung, ohne Diskussion verworfen, bezüglich die Erhöhung des Honigzolls nach langer Debatte, an welcher sich die Abg. Dr. Braun und der Director im Reichsgericht Geh. Rath Burckhardt beteiligten. Ein gleiches Schätzl erhöht die Hollarabrechnung für Stearin, Palmin, Paraffin, Wax und Wachs von 8 auf 10 Mark. Nr. 6 des § 2 enthält in der ursprünglichen Vorlage die Erhöhung des Schafzolls von 8 auf 10 Mark. In zweiter Lesung war auch diese Position abgelehnt worden, auch heute erhebt sich für denselben nur die Mindestheit. Damit ist die Spezialberatung der Hollarifsonne beendet; nach § 3 soll das Gesetz am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Zu der Schlußabstimmung wird das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt mit sehr großer Mehrheit definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Antrages Schmidt (Elberfeld), welcher nach den Beschlüssen der zweiten Lesung lautet:

„An Stelle der Nr. 41 o. 2 des Tarifs mit folgende Bestimmung:

„2. ab dem 1. Januar 1883, v. B. Welt, Genappes, Moabit, Alpacagan, v. B. Welt, Genappes, Moabit, Alpacagan: „a) einfache, ungekörnt; buntiert, ungekörnt, 100 kg 20 Pf.; b) dunkles, gekörnt, drei- oder mehrfach gereinigt, ungekörnt oder gefärbt 100 kg 24 Pf.“

Hinter der Nr. 41 o. 3 des Tarifs ist eingetragen:

Anmerkung zu 2 und 3.

Der Bundesrat ist ermächtigt, vorzuschreiben, daß die Rationierung der unter die Nr. 41 o. 2 fallenden Farben nur bei bestimmten Güteklassen ausführen darf, sofern die Betheiligten nicht zur Einräumung des Hollarsatzes nach der Nr. 41 o. 3 unter „b“ y freit sind.

Dieser Gesetzwurf wird auch in dritter Beratung mit beträchtlicher Mehrheit definitiv angenommen. Im zweitl. vorgeschrittenen Stunde (gegen 14½ Uhr) ging das Haus noch zur Beratung des Interpellations des Abg. v. Körberff über, welche über die ungewöhnliche, auch mit Art. 45 der Reichsverfassung in Widerspruch stehende Höhe der oberpfälzischen Vocalpraktikarzöle für Koblenz Beschwerde führt. Nachdem der Vertreter des Eisenbahnmamts, Geh. Rath Körberff über die Interpellation dahin beantwortet hatte, daß die betreffenden Bahnen gelegentlich nicht zur Einräumung des Einpfennigtarifs gezwungen werden könnten, wurde die Sitzung gegen 5 Uhr am Sonnabend vertagt.

Dresdner Nachrichten

vom 10. Juni.

* Im Monat Mai 1882 betrug die Zahl der von dem Executivepersonal des hiesigen Königl. Polizeidirection angezeigten Verbrechen, Vergehen und Übertritten 2000, die Zahl der erststatteten Angelegen 1977, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1817 belief.

Bei den angezeigten Verbrechen, Vergehen und Übertritten betrafen: 10 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Bergsen gegen die öffentliche Ordnung (Hausschließung usw.), 1 Bergsen gegen das Sozialstreitgesetz, 4 Raubzüge, 12 Sittsicherheitszüge, 10 Beleidigung und Körperverletzung, 22 Diebstahl und Unerschlagung, 12 Begleitungen, und Heilehen, 21 Betrug und Untertrug, 1 Urkundenfälschung, 1 Sachbeschädigung, 14 Angabe falscher Namens, Annahme eines Titels usw., 170 falscher Weiz und rauhenden Korn, 6 Thürzüge, 220 Betriebe und Betriebszüge, 150 verbotswidrige Räucher, nach Dresden, 181 verschuldeten Obdachlosigkeit und Kampieren, 134 Zwischenhandlungen gegen stützpolizeiliche Befehlsposten, 20 Gewerbezuschriften, 5 Fällung von Legitimationspapiere, 56 Kontrastionen gegen das Drosten, 54 Pflicht- und Omnibusregulationen, 471 Bergl. gegen die Befehlsmänner über den Fahr- und Reitwettbewerb, 226 Bergl. über den öffentlichen Straßenverkehr, 12 Bergl. über das Einwohner- und Fremdenmeldeamt, 131 Bergl. kommen außerdem durch die Polizei zur Anzeige, 2 Bergl. über das Postbeamtenamt, 3 Verletzungen des Regulatiss über Zollbeamten, 6 Bergl. über das Dienstbeamtenamt, 4 Bergl. der Generalsoldaten und 30 sonstige Bergl.

Dieser Kürzel und noch ausführlicher erläutert werden wegen festgestelltes Brände 7, Concubinate 20, Erinnerung hofdienstlichen Bergbeamten über jenen öffentlich vorgezogenen Personen 42, Ungehörigkeit, welche noch nicht mit Strafe bedroht sind, 20, arbeitsloses 21, Ruhengesetz in Goslarhause 10, und sonstiger Angelegenheiten 185.

Die Zahl der Arrestaten betrug 799 und die Zahl der nur Polizeidirection höriges Personen 204.

Das Einwohner- und Fremdenmeldeamt in dieser Stadt gestaltete sich folgendermaßen, wie folgt: Familien und eingehende selbstständige Personen wurden als angezeigten angezeigt, welche 608, als weggezogen abgemeldet 1236, während sich die Zahl der Meldeungen über Familien und selbstständige Personen, welche als bereits hier lebhaft, die Wohnung genehmelt haben, auf 1479 belief. Personen, welche hier keinen bleibenden Aufenthalt genommen haben, wurden angemeldet 1891, abgemeldet 1567. Gewerbezulassen und Beleihungen wurden als neu in Arbeit getreten angemeldet 1222, darunter 1018, welche von andernort angereist sind; abgemeldet, als nach Aufgabe des Arbeitsvertrages sich abgemeldet 684. Die Zahl der Meldeungen über Wohnungseigentum von hier aufzähllichen Gewerbezulassen und Beleihungen betrug 688, über durchgeführte Gewerbezulassen, welche, ohne in Arbeit zu treten, hier vor-

hergezogen sind, trugen bei dieser Gelegenheit nicht unbedeutende Brandwunden davon, besonders Frau Koch im Gesicht und an den Händen, so daß die Genannte sofort nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

Werdau, 9. Juni. (B. Tgl.) Vorgestern wurden im Forsthaus Langenbernsdorf dem Waldarbeiter und verpflichteten Lohnerholer Heinrich Wendler im Süden durch den Oberforstmeister v. Götsche in Auerbach und in Gegenwart des sämtlichen Forstpersonales, sowie einer Anzahl Mitarbeiter Wendler's vom Langenbernsdorfer Staatsbeamter die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ nebst Belohnungsdecree in feierlicher Weise übergeben. Wendler, im Dienst seit 50 Jahren ergraut, steht in hoher Achtung bei seinem Vorgesetzten und Mitarbeitern und war seit 40 Jahren als Lohnerholer mit strenger Gewissenhaftigkeit der Lohnrätter des Lohnes für die Leistung.

Plauen i. B., 9. Juni. (Vogl. Anz.) Auf der Schule „Delitzschstraße“ hier wurde gestern Abend ein im Lebenjahr stehendes Kind von einem Biegelwerk überfahren und getötet. Das Unglück geschah in dem Augenblide, als der Führer des Wagens sich auf das Schleifzeug versetzte, um anzuhören. Ein Verdacht auf den Tod des Kindes ist demselben nicht beizumessen.

— Meißen, 9. Juni. (Vogl. Anz.) Nach heftigen Wahlkämpfen stand heute in unterm VII. Reichstagwohltagskreise die engere Wahl zwischen den Herren Finanzrat a. D. Schäfer (Dresden (conf.) und Baumeister Rümpf (Leipzig (forth.) Statt. Nach dem uns bis heute Abend zugänglichen Mittelberichten aus den 4 Städten (Meißen, Großenhain, Riesa, Lommatzsch) und 49 Dörfern der Wahlbezirke gestaltet sich das Wahlergebnis folgendermaßen: Für Schäfer wurden 3154, für Rümpf 3311 Stimmen abgegeben. In den 4 Städten ergab die Wahl gegenüber der vorigen am 22. Mai stattgefundenen Wahl folgende Resultate:

Schäfer. Rümpf. Seher.

Meißen: 1028 (719) 942 (465) — (408)

Großenhain: 628 (465) 553 (251) — (510)

Riesa: 225 (198) 409 (189) — (217)

Lommatzsch: 92 (58) 272 (206) — (95)

Die Wahlbeteiligung war dies Mal eine regere; so z. B. haben in Meißen ca. 70 Prozent gewählt, während bei der vorigen Wahl die Beteiligung nur 50 Prozent betrug. Es stehen nun noch die Wahlresultate von ca. 100 Dörfern aus, welche das Endresultat entscheiden werden.

— Meißen, 10. Juni. In Ergänzung zu unserem gestrigen Bericht weisen wir mit, daß noch weitere Mittelberichte das Wahlergebnis bis jetzt folgendes ist: Schäfer: 3505, Rümpf 3772 Stimmen; demnach erhöhter 177 Stimmen mehr. Nach Weisung des legten Wahlganges, wobei 11793 gültige Stimmen abgegeben wurden, steht aber noch abgesehen davon, daß die Wahlbeteiligung dies Mal eine regere ist, weit über 4000 Stimmen aus.

Zittau, 8. Juni. Der „Berig. Tgl.“ wird von hier gemeldet: Die Innungsbildung bez. die Umwandlung bestehender Innungen ist so gut, daß noch keinem Betrieb eine eigene Innung gebildet ist. Schäfer: 3505, Rümpf 3772 Stimmen; demnach erhöhter 177 Stimmen mehr. Nach Weisung des legten Wahlganges, wobei 11793 gültige Stimmen abgegeben wurden, steht aber noch abgesehen davon, daß die Wahlbeteiligung dies Mal eine regere ist, weit über 4000 Stimmen aus.

Die Innungsbildung war dies Mal eine regere; so z. B. haben in Meißen ca. 70 Prozent gewählt, während bei der vorigen Wahl die Beteiligung nur 50 Prozent betrug. Es stehen nun noch die Wahlresultate von ca. 100 Dörfern aus, welche das Endresultat entscheiden werden.

— Meißen, 10. Juni. In Ergänzung zu unserem gestrigen Bericht weisen wir mit, daß noch weitere Mittelberichte das Wahlergebnis bis jetzt folgendes ist: Schäfer: 3505, Rümpf 3772 Stimmen; demnach erhöhter 177 Stimmen mehr. Eine Weitzahl bestiegene Innungen geht auf die Betriebe zurück, die sich mehr und mehr zeigen, zu bezeichnen. Eine Weitzahl bestiegene Innungen geht auf die Betriebe zurück, die Statuten im Sinne des neuen Innungsgesetzes umgestaltet; namentlich aber haben sich auch an drei Orten unserer Umgebung die Gewerbetreibenden zusammengetan, um Gründung von Innungen, welche alle Gewerbetreibenden verschiedener Berufe am Ort zusammengebracht haben. Solche allgemeine Innung ist in Ebersbach zusammengetreten, jetzt in Pirna, endlich in Reichenau. In letztem Orte haud am Sonntag eine Versammlung der aufgestellten und nunmehr zur Bestätigung einstimmenden Statuten unter Beistellung des Sekretärs der hiesigen Handels- und Gewerbeammer Statt. Die Zahl der Innungsmitglieder stellt sich hier auf ca. 60.

Vermischtes.

* Die Brandstiftungen in der Umgegend von Nitroitzburg (Radebeul) nehmen in erschreckender Weise zu. Auch im Laufe des 7. und 8. Juni haben größere und kleinere Schadensfälle in den umliegenden Orten, so in Radebeul, Leipzig, Schköbel, Höhlein und Wilsdruffebach stattgefunden. Während der Froheliacanausfeier war die Feuerwehr ausgelöscht. Am 8. Juni brach ein Feuer in Wilsdruffebach aus. Am 9. Morgens wurden 10 Häuser in Tannowitz eingeschossen. Ein Brand in Guldendorf sowie ein zweiter Brand in Tannowitz wurden im Erststehen entdeckt und unterdrückt. 11 Uhr Vormittag, meldete man einen Brand bei Grünau.

* Aus Buda-Pest meldet man der „R. fr. Br

* Dem „Petit Journal“ wird aus Ville vom 6. d. telegraphiert: Die belgische Polizei hat gestern in Brüssel verhaftet: Henri Watson aus London, ehemaligen Schiffsäpatän, Henri Fallon aus New-York, ebenfalls ehemaligen Schiffsäpatän, und Clara Maclison, eine sehr hübsche Engländerin von 26 Jahren. Diese drei Individuen führen eine kleine Kiste mit sich, welche beinahe eine Million in Banknoten vorgefunden hätte. Wie man vermutet, röhrt dieses Geld von dem großen Postbeibehalt her; jedenfalls handelt es sich um einen kürzlich in Frankreich begangenen Diebstahl. Die drei Individuen sind zusammen der von dem Generalprocurator von Brüssel unter Siegel genommenen Kiste der Gendarmerie von Tourcoing ausgeliefert worden; sie befinden sich gegenwärtig in Ville und werden nach Paris gebracht.

* Im Galatietscha (Sicilien) hat sich noch Mitteilung der „Gazzetta Piemontese“ ein erschütternder Unglücksfall ereignet. In dem Schwefelschatz Tumminelli ist ein Teil, welches einige mit Schwefel beladene Kurten herauftauchten sollte, und diese stürzten in das Innere des Schatzes. Durch die starke Reibung geriet der Schwefel in Brand und es erfolgte eine Explosion, welche 13 Menschen tödete, worunter den Rechnungsführer. Außerdem wurden mehr als 30 schwer verwundet.

* Aus Wossia meldet man der Wiener „Bresse“ unter dem 7. Juni: Ein heute Morgen im Weichselhafen ausgebrochener Brand legte 15 Häuser in Asche. Der Schaden beträgt 250 000 Rubel.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden, 10. Juni. Im Oberpostdirektionsbezirk Dresden betrug im Monat Mai die Einnahme für Wechsel- und Tempelmarken M. 11.816,83 und für Steuerabreiche zur Erfüllung der polnischen Gebühre M. 3144,47.

R. Dresden, 10. Juni. Die 11. ordentliche Generalversammlung der Sächsischen Papierfabrik (normal

Ges. Joch & Co.), welche unter Vorsitz des Herrn Baudissard Meyer aus Frankfurt a. M. heute Samm. 10 Uhr im kleinen Saale der bischöflichen Bondobörse stattfand, war von 12 Abgeordneten mit 875 Stimmen und gleichviel Stimmen beladen. Der Entwurf in die Tagessitzung wurde durch den Director über den verfehlten Den. Mag. Hoffmannmeister Dr. Jochm. Meyer, welcher sich vielfach um die Gesellschaft verdient gemacht, als erster Redner ausgesprochen und erhielt von der Versammlung zum ersten dankbaren Zustimmung von ihren Stimmen. Von Bertrag des vereinfacht aufgeführten 1881/82. Schätzberichts nach Bilanz wurde abgerufen und auf Grund des von Aufsichtsrath erfassten Revisionsberichts der Aufsichtsrath der Betriebsleitung und die Erteilung der Decharge an die Verwaltung einstimmig genehmigt. Beide genauso erfolgt die Gewinnverrechnung nach den Sitzungen am 26.5.82. zu Achte in Dresden bei Dr. Koch Nachfolger und den Räumen und Büros von heute ab erledigt werden. Der Aufsichtsrath wurde durch seelbst bestimmt und jede weitere Nachwahl erfordert die Announces-Eigentümlichkeit von Heinz Elster, Hamburg, Alter Steinweg 24, und Herrn W. Stelling, gr. Hofkonsulent 9, Hamburg, 3057. Abstimmung Dr. Jensen, Badewirth.

* Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik, welche unter Großherren und Export arbeitet, wird von einem gut eingeführten Agenten zu vertreten gesucht. Informationen: Offizier unter W. 1804 für die Announces-Eigentümlichkeit von Dr. Schlotte in Bremen erbeten.

* Deutsch-amerikanische Dampfer. Von dem Hamburger Dampfampfenschiff „Suria“ am 24. d. M. von Hamburg via Kiel abgegangen, am 1. d. in Kiel-Hof angekommen; „Stella“ am 21. d. M. von Hamburg direkt eingesetzt, am 2. d. in New-York angekommen; „Sandwich“ am 19. d. von New-York abgegangen, am 2. d. in Hamburg eingetroffen; „Delsing“ am 25. d. von New-York abgegangen, am 7. d. in Hamburg eingetroffen; „Persepolis“ von Brasilien zurückkehrend, am 2. d. in Hamburg eingetroffen; „Majestic“ von Brasilien zurückkehrend, am 5. d. von Rio de Janeiro nach Hamburg weitergegangen; „Argentina“ von Brasilien zurückkehrend, am 6. d. in St. Vincent angelangt.

Sächsische Bäder.

Baldissen, bis 5. Juni: 663 Parteien mit 995 Personen. Schandau, bis 5. Juni: 74 Parteien mit 161 Personen. Wermsdorf (bei Wittenberg), bis 8. Juni: 64 Parteien mit 108 Personen.

Wölper Höhle mit Oberlausitz (Königlicher Kurort), bis 10. Juni: 228 Parteien mit 580 Personen.

Wiesbaden (Wertheim) bei Hanau, bis 9. Juni: 61 Parteien mit 112 Personen.

Nordseebad „St. Peter“

im südwestlichen Schleswig.

Saison: 15. Juni bis 13. Oktober.

Fröhlicher Wallensaal, vorzüglicher Strand, hohe Dünen mit herrlichem Segel- und Jagd-Gebiet, Strand-Hotel und Logierhäuser am Seestrande. Römische Villa, Tagliche Volks- und Veteranen-Sitzung mit der Eisenbahn-Station Lüdingen. Telegraphen-Station: Tatting. Projekte bestimmt stand und jede weitere Nachwahl erfordert die Announces-Eigentümlichkeit von Heinz Elster, Hamburg, Alter Steinweg 24, und Herrn W. Stelling, gr. Hofkonsulent 9, Hamburg, 3057. Abstimmung Dr. Jensen, Badewirth.

* Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik,

welche unter Großherren und Export arbeitet, wird von einem gut eingeführten Agenten zu vertreten gesucht. Informationen: Offizier unter W. 1804 für die Announces-Eigentümlichkeit von Dr. Schlotte in Bremen erbeten.

Amerikanischer flüssiger Fischleim

lebt, frisst, lebt, lebt.

Porzellanlöffel.

deutsch, englisch, französisches Porzellan empfiehlt.

Hermann Roch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10.

Bazar de voyage.

Lager

von Reiseutensilien, Lederwaren.

Specialité

von Touristengegenständen.

Moritz Klingner,

Augustus-Strasse 3.

!!!Oberhemden!!!

von nur prima Stoffen, neuester französischer Qualität; Anfertigung nach Maß unter Garantie, empfiehlt.

H. Warnack,
2091 Pragerstrasse 17.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1882: 131,985 Polcen mit 259,942,791 M. Kapital und M. 287,857,49 jährl. Rente.

Nen verfügt im Jahre 1881: 9,021 Personen mit 26,543,004 - Jahresentnahmen an Prämien und Zinsen 1881: 11,587,670 - Vermögensbestand Ende 1881: 55,838,888 - Vermehrung der Rente 1881: 4,587,531 - Ausgezahlte Kapitalien und Rente seit 1867: 46,838,240 -

Die Gesellschaft übt alle Arten der Capitalversicherung auf den Todfall, der Ansteuerversicherung und Altersvorsorge - momentan aus Ansteuerversicherungen, für welche die Prämien bei vorgelegtem Ableben des Verfegers nur bis zu dessen Tode zu entrichten sind, sowie Lebensversicherungen, gegen leste und billige Prämienrate ohne Nachzahlpflichtung der Gesellschaft, und gewährt bei ihr versicherten Personen Darlehen zur Cautionssicherstellung.

Die mit Gewinnantheil besitzenden des „Germania“, welche 5,494,682 M. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten dem Beginn der Versicherung ab, bereit nach 2 Jahren in den Besitz der Dividende und zwar der nach Dividendenplan A u. C. Versicherer nach Berechnung der zwei Jahre vorher erzielten vollen Jahresprämien, dagegen die nach Dividendenplan B. Versicherer nach Berechnung der gesamten Jahresprämien; letztere hören sich dadurch eine stetig wachsende Dividende resp. eine steigende Altersrente. - Die gewünschte Zukunft wird bestmöglich kostfrei erreicht durch die Herren Berater des Germania.

Dresden, den 9. Juni 1882.

Die General-Agentur der Germania.

2164 Marienstraße 23 I.



Herrschaften,

welche sich in über bei Dresden anlaufen wollen, haben in meinem Agenturgeschäft nicht nur die größte Auswahl verkauflicher Villen, herrschaftlicher Familien- und rentabler Zinshäuser, sondern auch einen reizvollen, zweckmäßigen Rathgeber über Werthverhältnisse, nach Lage, Beidseitigkeit, climatischen und geschäftlichen Verhältnissen etc., so daß einzelne Häuser nicht nur das gegebene Grundstück am reizvollsten finden, sondern erfahrungsmäßig auch am billigsten.

E. M. Kaiser,
Dresden, gr. Brüdergasse Nr. 18.

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwillig.

N EUHEITEN
in Tapissierarbeiten
auf Canvass und auf den modernsten
Fantasie-Stoffen,
sämtliche Materialien hierzu,
sowie elegant garnierte Gegenstände, als:
Körbe, Kissen, Sachets etc. etc.
empfohlen ist grösster Auswahl.

C. HESSE, K. Hofrat, ALTMARKT,
DRESDEN.

Schnelle u. vorzügl. Erledigung jeder Extrabestellung.

Bad Schandau.

Bahnhofstation Schandau.

Gerrlich gelegen im Herzen der Sächsischen Schweiz.

Neu erbaut und eingerichtet.

Große Garantie nach neuem System.

Gäste, Sozi, Sicherheits- und Wandsäder, ebenso Hochzeit- und Taufbüder.

Vorläufige Kaltwaferbelastung.

Kaltwafer inkl. Wohnung im Durchein mit Beplagung von 7 M. an pro Tag.

Trinksaal inkl. Wohnung im Durchein mit Beplagung von 7 M. an pro Tag.

Wolfsburg, sowie alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur.

Bewohnter Nachbarort für die böhmischen und thüringischen Bäder.

Gästebüro und Schwimmhaus.

Schloss Carlsbad - Concert, Feierlichkeit und Ballale. Reise- und Villachimmer.

Gute Hotels, Pensionen und Verwaltungswohnungen. Römische Kurtagte.

Mit der Bahn 4 Stunden von Berlin, 3 Stunden von Leipzig, 1 Stunde von Dresden.

In der Nähe von Teplitz, Karlsbad und Marienberg.

Projekte gratis durch die sächsische Unternehmung.

1879 Stadtarchiv Gustav Möller, Vorsteher De. 2264.

Schandau. Sendig's Hotels und Pensionen.

Aller Komfort bei mäßigen Preisen. Wohnung für 500 Personen. Projekte umgehend. Telegramm-Adresse: Sendig, Schandau. 1880 Dr. 2265.

Ostseebad Heiligendamm.

Deutschlands ältestes Seebad, das vorzüglich der ganzen Ostseeküste. Wohnungen unmittelbar am Strand, landwirtschaftliche Gebäude umgeben. Preis mäßig. Auf Wunsch billige Pension. Auskunft erhält die Bade-Verwaltung, ferner in Berlin der „Invalidendank“, Markgrafenstr. 51a, und Herr Hoffmeier Richard Thomas, Unter den Linden 24.

Wetterbericht des königl. sächs. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Wetter- und eigenen Beobachtungen vom Freitag, den 9. Juni 1882, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer und Thermometer am 9. Juni 1882.	Wind.	Wetter.	Temperatur am 9. Juni 1882.	Wetterungen.
Leipzig	766 SSW, leicht.	lebhaft.	16	Wendb. füre Regen.	
Dresden	767 SE, schwach.	lebhaft.	14	—	
Görlitz	768 NW.	Regen.	9	—	
Plauen	769 S, leicht.	lebhaft.	11	—	
Nürnberg	770 S, NW.	lebhaft.	10	—	
Berlin	771 S, leicht.	wollig.	15	Wendb. Regen.	
Breslau	772 E, leicht.	Regen.	11	—	
Würzburg	773 SW, leicht.	lebhaft.	10	—	
Wiesbaden	774 NW, NW.	lebhaft.	14	Wendb. mehrere Gewitter.	
Würzburg	775 SSE, schwach.	Regen.	12	—	
Heidelberg	749 SSE, leicht.	Regen.	18	—	
Ulm	750 SSE, schwach.	lebhaft.	14	—	
Hameln	751 SW, schwach.	lebhaft.	20	—	
Großröhrsdorf	752 SSE, schwach.	lebhaft.	17	Wolfsitziges Gewitter.	
Reichenbach	753 S, leicht.	lebhaft.	15	—	
Wulflaßmühre	747 WNW, stark.	halb bedekt.	12	—	
Werben	748 E, schwach.	Regen.	11	—	
Torgau	751 WNW, leicht.	lebhaft.	12	Gegang. nüfig.	
Witzsch	752 WNW, mäßig.	bedekt.	13	Gegang. leicht.	
St. Petersburg	753 S, NW.	wollig.	21	—	
Wosau	754 S, NW.	wollig.	21	—	

Übersicht der Witterung am Freitag, den 9. Juni 1882.

Ein ausgeprägtes Minimum mit frühen bis hellen Wintern auf der Ostseite ist über der westlichen Nordsee erreichten und zieht südwestlich fortgezogen. Der Einfluss besteht, der sich bereits über die Westküste Centraleuropas ausgedehnt, bis trübes, im Nordwesten vielfach regnerisches Wetter herrscht. Ein zweiter trübe Depression im Norden tritt südwestlich regnerische Witterung. In Deutschland liegt die Temperatur im Binnelande überall unter, an der Ostseite über der normalen, während sie an der Nordsee fast normal ist. Über der Westküste Norddeutschlands fallen gegenwärtig vor, welche sich nordostwärts fortgezogen zu haben scheinen.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 29,1 m über dem Nullpunkt des Geodipols, 127,6 m über der Oberfläche.

29,1 m über dem Nullpunkt des Geodipols, 127,6 m über der Oberfläche.

Den ganzen Tag bedekt, dünnig und zeitweise regnerisch.

2164

Tag. Stunde. Thermometer und Co. Wind. Windstärke. Temperatur in Celsius. Allgemeines.

Tag.	Stunde.	Thermometer und Co.	Wind.	Windstärke.	Temperatur in Celsius.	Allgemeines.

</tbl_r

Szweite Beilage zu Nr. 133 des Dresdner Journals. Sonntag, den 11. Juni 1882.

Dresdner Börse, 10. Juni 1882.

Dresdner Werte, vom 10. Juni. Die Werte eröffnete heute in giemlich hoher Leidenschaft, welche nicht nur während des Berichts derselben ungewöhnlich anhielt, sondern gegen Schluß derselben in eine weiter steigende Bewegung überging, die jedoch nicht erhebliche Dimensionen annahm, so daß von den leisenden Spekulationspapieren Cedribinien nur 3 M. von ihrem Verlust wieder eingeholt. Was das Gedächtniß betrifft, so zeigt sich der Markt heute noch ruhiger als gestern, und auf keinen der verschiedenen Cedribindörfer sind auch nur nennenswerte Umstände zu verzeichnen. Sehr schwächer stand die gegenüberliegenden geringer Bedeutung. 5% Renten, große Wertpapiere, blieben angehoben, ohne Preiserholung zu haben; keine Appellate hielten sich an; legtum Courtaillons 4% Kupferen eingehen waren gefordert. Es schließe jedoch selbst zutheilweise erhöhten Courten an Abgängen 4%. Leipzig-Dresden wurden giemlich unverändert, deutsche Bonden traten nicht in den Verkehr, und von ausl. Bonds ist nur schwaches Geschäft in russ. Goldbank, von 1880 zu 0,45 % erhöhter Rottig zu vernehmen. Auch in Prioritäten war das Geschäft möglich. Einiges Interesse erzeugten nur Prag-Dager, die 0,60 % angezogen. Banken kamen nicht in Frage. Giemlich still lagen Industriestockungen, trotzdem derselben in Auction gehandelt wurden. Einiges Geschäft hatten nur Hartmann, die um 0,40 % höheren und auch nach der Zusage noch so im Verkehr waren, sowie mechanische Fabrikfabrik, die 1,20 % Rente aufzuweisen vermögen. Von Industrieprioritäten waren Radberger Brauerei giemlich im Verkehr, dieselben machten aber ihren Course um 1 % unter legten Weichstausstellen. Von Sorten waren öfters Raten unverändert.

Berlin, 10. Juni. (Preiss-Zeit. des
Dresdner Journalist.) Das Geschäft war
heute etwas lebhafter in Banken, Börsen
und Industriebetrieben. Bahnen still.
Preisindex 3½ %.
Zepte Kurste per ultimo Juni: Credit-
aktion 562,00; Framojo 565,50; Com-
marden 260,50; Discours-Losannabit
208,75; Deutsche Bank 153,25; Dresdner
West 161,75; Dresdner Bank
151,00; Oberdeutsche 248,25; Stadt
Oberlaus 180,42; Wedelburg, Britz-
Strang 165,75; Marienburg Blaust. 151,57;
ostpreu. 84,87; Sachsenhütte
288,10; Eichenthal-Aktion 407,00; Goldring
136,25; Dux-Goben. St.-Aktion 146,50;
Böhmische Mett. 152,25; Saarhütte
118,37; Dresdner Union St. Peter
94,37; Rennsteig 6%; Renz 108,20; 4%
unger. Goldcrete 72,37; Sperr, Goldcrete
—; Sperr, Silberzement 46,67; österr.
Uapierreto 68,12; inl. Renz 89,87;
II. Oriental 55,87; russ. 1877er Rint
85,75; russ. 1880er Rint. 68,87; russ.
Rint 206,12.

